

Das Handwerk von der Pike auf gelernt

Er hat Autobahnen durch den afrikanischen Dschungel und Fußball-WM-Stadien in Südafrika und Brasilien gebaut. Heute ist Charles Botta, Jahrgang 1952, Chef im Bau- und Management des Europa-Parks.

■ Von Klaus Fischer

RUST Ein paar feuerrote Flip-Flops mit Schweizer Kreuz springen sofort ins Auge und machen neugierig. Die Gummistreifen an der Bürowand tragen den Schriftzug „28.11.19 – 11.00“. Der Mann hinter dem Schreibtisch klärt auf: Die Treter stehen für die Wasserwelt Rulantica und die Zahlenkombination weist auf das Eröffnungsdatum inklusive exakter Uhrzeit hin. Die Flip-Flops waren ein Geschenk der Mitarbeiterinnen zum Einstieg von Charles Botta ins Unternehmen Europa-Park und sollten ihn an ein vollmundiges Versprechen erinnern, das er damals, im Sommer 2018, der Unternehmerfamilie Mack gegeben hatte: Der Termin für die Schlüsselübergabe von Rulantica steht und wird eingehalten. Charles Botta heute: „Nun, ich habe Wort gehalten.“

Das einhalten von Zeitplänen ist für den Schweizer ein Credo seiner Arbeit. „Kosten und Qualität gehören als Schlüs-

selbegriffe mit dazu. Es braucht Struktur und vor allem Führung, um diese drei Komponenten zusammenzubringen.“ Und diese Schlüssel hatte die Unternehmerfamilie Mack wohl im Fokus, als sie im Sommer 2018 im Konferenzraum Circus Macksimus im Hotel Colosseo dem Schweizer Immobilienunternehmer und Gründer der Botta Management Group das Wasserwelt-Projekt vorstellte. Auf der Baustelle lief zu diesem Zeitpunkt nicht alles rund. „Ich bekam damals eine Power-Point-Präsentation über den Europa-Park und über das Rulantica-Projekt gezeigt und habe gespürt, mit welcher Leidenschaft die Familie das Unternehmen führt. Das hat mir imponiert. Am Ende blieb für mich aber noch eine entscheidende Frage offen: Wann soll Rulantica eröffnet werden? Diese Frage habe ich gestellt, eine konkrete Antwort gab es nicht“, erinnert sich Charles Botta. Die Antwort gab es dann aber noch am gleichen Tag: 28. November 2019, 11 Uhr. Botta: „Das war der verabredete Zeitplan und Grundlage für unseren Vertrag.“ Geplant war, dass die Zusammenarbeit drei Monate nach der Eröffnung von Rulantica ausläuft. Indes, sie hält weiter an.

An neuen Aufgabenstellungen für den 72-jährigen mangelte es nicht. Die Umsetzung des Rulantica-Projekts hatte der Selfmade-Unternehmerfamilie auch gezeigt, dass der Bausektor neue Strukturen brauchte. Botta, der in der Schweizer Armee in verschiedenen Führungsaufgaben war, hatte für die Neustrukturierung die nötige Autorität und Durchsetzungskraft. Und natürlich entsteht im Europa-Park Jahr für Jahr Neues. Allein vor der gerade angelaufenen Sommersaison setzte der Europa-Park um die 40 Projekte um, und wie immer nahezu gleichzeitig und mit einem ehrgeizigen Zeitplan im Rücken.

Zu koordinieren sind dabei nicht nur Leuchtturmprojekte wie der Themenbereich Kroatien, das Welcome-Center oder der Wiederaufbau vom Alpenexpress Enzian und der Tiroler Wildwasserbahn. Daneben gibt es Baustellen im sogenannten Backoffice, etwa die neue Energiezentrale oder ein neues Verwaltungsgebäude und darüber hinaus zig Sanierungen im Bestand. „Bei so vielen Baustellen waren wir schon manchmal am Limit, was wir



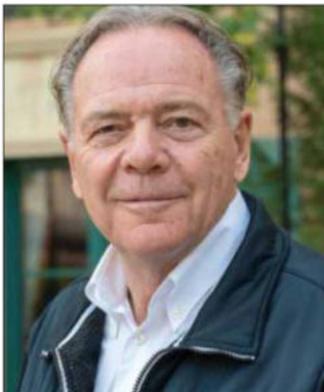
Der Wiederaufbau vom Alpenexpress Enzian und der Tiroler Wildwasserbahn ist nur eine der vielen Baustellen im Park. FOTO: CHRISTIAN KRAMBERG

leisten können. Aber auf die Handwerker war Verlass. Sie haben Termine eingehalten und Qualität geliefert. Und wenn nötig auch am Wochenende gearbeitet. Das war und ist eine tolle Zusammenarbeit“, zieht der Projektmanager den Hut vor den Betrieben aus der Region.

Der Mann, der sich als Projektmanager für den Weltfußballverband Fifa beim Bau der Fußball-WM-Stadien in Südafrika und in Brasilien oder als Taktgeber für Bauwerke bei den Olympischen Spielen in Sotschi einen Namen in der Branche gemacht hat, kennt und spricht die Sprache der Handwerker. Als Sohn eines Bauunternehmers in Oftringen in der Schweiz hat er das Handwerk von der Pike auf gelernt. Er machte eine Ausbildung als Maurer und Eisenbetonzeichner ehe er am Bautechnikum in Zürich Baumanagement studierte. 1989 gründete er die Botta Management Group AG und ist seither weltweit in der Branche unterwegs.

Doch nicht nur als Fachmann vom Bau wollte er mehr von der Welt sehen, er suchte auch andere Abenteuer. Anfang der 1980er-Jahre bewarb er sich mit 30.000 anderen Schweizern für die Teilnahme an der sogenannten Camel-Trophy, einer Autorallye mit Expeditionscharakter, die von der Zigarettenmarke Camel veranstaltet wurde. „Das war meine verrückteste Phase. Ich qualifizierte mich schließlich für das zweiköpfige Schweizer Team. Mit dem Range Rover ging es dann 17 Tage 2000 Kilometer durch den Dschungel von Zaire. Das war Abenteuer pur“, sagt der Schweizer und lächelt dabei in sich hinein.

Auch als Sportler hat Charles Botta in Schweizer Annalen eine Fußnote gesetzt. Als Ruderer zählte er zu den Besten der Schweiz, wurde im Doppelzweier Schweizer Meister. Letzteres ist mit einer Plakette auf einem Boot im Restaurant Bubba Sven im Hotels Kronasär verwieg-



Charles Botta